

So war das Jahr
2011....

Der Jahresrückblick auf das Vereinsleben
der Freiwilligen Feuerwehr Thurndorf e.V.



Der Feuermelder

Auflage 3

www.feuerwehr-thurndorf.de

Freitag, 20.01.2012

Scheinwerfer als Geschenk

THURNDORF. Ohne großes Tamtam, ohne DJ und ohne Prunk feierte die Freiwillige Feuerwehr Thurndorf beim Florianstag ihr 140-jähriges Bestehen. Die

Glückwünsche der Markt-gemeinde überbrachten die Bürgermeister Fritz Fürk und Gerhard Dettenhöfer.

Mehr auf Seite 6+7.

Großbrand auf Bauernhof

Über 100.000 Euro Schaden – aber keine Verletzten. Mehr dazu auf Seite 2.

Feuerwehr-Senior ist 80 Jahre dabei

Mehr im Innenteil.

Dienstplan der aktiven Wehr für das Jahr 2012 im Innenteil

Kommt die Rettungskarte?

Ein DIN A4 Blatt kann Leben retten

Es ist lange kein Geheimnis mehr: Neuere PKW zeichnen sich in Punkto Sicherheit mit immer mehr passiven, wie aktiven Sicherheitskomponenten zum Schutz der Fahrzeuginsassen aus.

Doch wo die Verstärkungen und Airbags die Fahrgäste bei einem Unfall schützen, erschweren sie nach dem Unfall den Rettungskräften die Arbeit.

Aufgrund der unterschiedlichen Hersteller und der immensen Modellvielfalt sind die Einbaulagen von z. B. Gasgeneratoren, welche den Airbag auslösen, schon von Modell zu Modell, selbst beim gleichen Fahrzeughersteller unterschiedlich, so dass die Rettungskräfte keiner Faustregel folgen können.

Die Folge ist ein zeitaufwendiges Auffinden dieser Komponenten, da ein Schnitt in z. B. einen Gasgenerator fatale Folgen haben kann.

Der ADAC hat sich dieses Problems angenommen und eine Standardisierte Rettungskarte entwickelt, welche jeder PKW-Fahrer hinter die Sonnenblende stecken kann. Dann kann sie dort, im

Falle eines Unfalls von den Rettungskräften als Orientierungshilfe am Fahrzeug verwendet werden.

Einige Fahrzeughersteller sind dem Appell des ADAC gefolgt und bieten die Rettungskarten zum Download an. Damit sie sich aber nicht lange durch die vielen Menüs auf den Seiten der jeweiligen Hersteller klicken müssen, stellt der ADAC die entsprechenden Links auf seiner Website zusammen und hält diese Liste auch aktuell.

Leider gibt es noch nicht von allen Herstellern entsprechende Rettungskarten. Was können Sie also tun, wenn es für ihr Fahrzeug noch keine Rettungskarte gibt?

Schreiben Sie den Hersteller an und bitten Sie ihn um eine Stellungnahme und verweisen Sie auf den ADAC. Je mehr Fahrzeugbesitzer der gleichen Marke die Hersteller anschreiben, um so eher besteht die Chance, dass es auch von diesen Herstellern bald entsprechende Rettungskarten gibt.



Großbrand auf Bauernhof in Heinersreuth



KIRCHENTHUMBACH. Über 100.000 Euro Schaden – aber keine Verletzten. Das ist die vorläufige Bilanz nach dem Brand eines Bauernhofs in Heinersreuth (Kreis Naustadt/Waldnaab) am Donnerstag, 09.06.2011. Gegen 17.30 Uhr. Die Flammen zerstören eine Scheune und landwirtschaftli-

che Geräte. Einem Großaufgebot von deutlich über 100 Feuerwehrleuten gelang es, ein Übergreifen des Brandes auf die angrenzenden Gebäude zu verhindern. Ersten Berichten am Unglücksort zufolge sollen zwei zündelnde Jungen das Feuer verursacht haben.

(Quelle: oberpfalznetz.de)



Golf hätte Vorfahrt gehabt 51 Jähriger bei Verkehrsunfall mittelschwer verletzt

THURNDORF. Am 29.04.11 ereignete sich an der Kreuzung der NEW43 und der NEW44 ein Verkehrsunfall mit einer leicht verletzten Person. Gegen 14:20 Uhr, befuhr ein 34 jähriger aus dem Gemeindebereich Schenkendöbern mit seinem Skoda Octavia von Pegnitz kommend die NEW43 in Richtung Kirchenthumbach.

Der aus der untergeordneten Straße kommende Skoda Fahrer übersah ver-

mutlich einen auf der NEW44 aus Richtung Oberlenkenreuth kommenden Golf und fuhr in die Kreuzung ein. Dabei rammte er mit seiner Fahrzeugfront den VW Golf. Der 51 jährige Golf Fahrer aus dem Gemeindebereich Kirchenthumbach, erlitt durch den Zusammenstoß einen Bruch des Brustbeins und wurde mit dem Rettungsdienst in das Krankenhaus nach Pegnitz eingeliefert. Der Skoda Fahrer blieb unverletzt.

An beiden Pkw entstand ein wirtschaftlicher Totalschaden. Der Sachschaden am Skoda Octavia wird auf rund 15.000 Euro, der Schaden am VW Golf auf rund 1.000 Euro geschätzt. Beide Fahrzeuge waren nicht mehr fahrbereit und mussten abgeschleppt werden. Die Feuerwehr Thurndorf war mit 8 Mann vor Ort und übernahm die Verkehrsregelung und die Fahrbahnreinigung.

(Quelle: BK-Media News)



Ein Festtag für das Ehrenamt

40 und 25 Jahre im Feuerwehrdienst: Landrat Simon Wittmann zeichnet zwölf Brandschützer aus.

KIRCHENTHUMBACH. Georg Schöner und Georg Schatz, beide von der Feuerwehr Thurndorf, sowie Alois Adelhardt (Sassenreuth) und Alois Weber (Kirchenthumbach) leisten seit vier Jahrzehnten Dienst bei den Brandschützern. Landrat Simon Wittmann zeichnete die vier Männer dafür zusammen mit Bürgermeister Fritz Fürk, Kreisbrandrat Richard Meier und Kreisbrandinspektor Georg Tafelmeyer mit dem goldenen Ehrenzeichen des Freistaates Bayern aus.

Das Ehrenzeichen für 25 Dienst-

jahre verlieh Landrat Wittmann an Georg Eckert, Jürgen Deitzer, Hermann Schecklmann und Erwin Walberer (alle Kirchenthumbach), Herber Meier (Neuzirkendorf), Reinhold Lohner und Hermann Walther (Sassenreuth), sowie Rudi Stopfer (Heinersreuth). An der Feierstunde im Sitzungssaal des Rathauses nahmen auch die Landkreisführungskräfte der Feuerwehr, die Bürgermeister Fritz Fürk und Gerd Dettenhöfer, die Vorsitzenden und Kommandanten der Feuerwehrvereine, sowie die Ehefrauen der Geehrten teil.

Die Feuerwehrleute, die 25 oder 40 Jahre bei den Brandschützern hinter sich gebracht haben, hätten dies nicht zum eigenen Vergnügen getan, sondern um Anderen zu helfen, betonte der Landkreischef. So sei diese Ehrung „ein Festtag für das Ehrenamt“. Vor allem auf dem Land würden Ehrenamtliche mehr Aufgaben übernehmen, als in den Städten. Die Feuerwehrleute würden keinem Hobby frönen, sondern etwas für den Nächsten tun. Den Feuerwehrdienst bezeichnete Landrat Wittmann als „Dienst der Vielfältigkeit“.



Er dankte auch der Marktgemeinde Kirchenthumbach, die trotz der schwierigen wirtschaftlichen Zeiten dafür Sorge, dass ihre fünf Feuerwehren bestens ausgestattet seien. Bürgermeister Fritz Fürk und der gesamte Marktgemeinderat könnten zwischen Notwendigkeit, Nützlichkeit und Angenehmem unterscheiden.

Simon Wittmann stellte heraus, dass ihm, seit er Landrat sei (immerhin bereits 15 Jahre) nicht bekannt geworden sei, dass die Feuerwehren im Landkreis

bei ihren vielfältigen Einsätzen Fehler gemacht hätten. Dies spreche für eine hervorragende Ausbildung, verbunden mit einer gehörigen Portion an Lebens- und Einsatzerfahrung.

Gerade die erfahrenen Feuerwehrleute seien auch bereit, junge Leute für den Dienst zu begeistern und sie zu fördern. Sie würden so die großartige Idee der „Feuerwehr der Freiwilligkeit“ weitergeben, sagen der Landrat.

Bürgermeister Fritz Fürk unterstrich, die Wehren seien das unentbehrliche

Fundament der Hilfe in Not und Gefahr. Das die Gemeine sie nicht im Stich lasse und auf dem neuesten Stand halte, werde von der Tatsache untermauert, dass in den vergangenen Jahren viel Geld für sie und damit für die Sicherheit der Bürger ausgegeben worden sei.

Ein besonderer Dank aller galt den Frauen der Geehrten, an die die Vorsitzenden Blumen überreichten. Dann trugen sich die Teilnehmer in das Goldene Buch des Marktes ein.

(Quelle: oberpfalznetz.de)



Feuerwehr Thurndorf hält Rückschau

Erfolgreicher Aktionstag -
Drehleiter die Attraktion

THURNDORF. Zwei Veränderungen ergaben die Neuwahlen bei der Feuerwehr. Vorsitzender Reinhard Busch wurde im Amt bestätigt. Ihm steht als neuer Stellvertreter Jürgen Sertl zur Seite. Das Führungsteam komplettieren Schriftführerin Margit Retsch, Kassenwart Gerhard Oberst, die Beisitzer Jürgen Dörres und Thomas Lorenz, sowie die Kassenprüfer Georg Oberst und Gundolf Oertwig.

Nach einem Gedenken an die verstorbenen Mitglieder Albert Lorenz und Pater Paul Mietki erstattete der Vorstandsvorsitzende Reinhard Busch den Jahresbericht. Dem Feuerwehrverein gehören aktuell 143 Mitglieder an, darunter zwölf Frauen. Das Durchschnittsalter liegt bei 47 Jahren. Die Vorstandsriege traf sich zu sieben Sitzungen.

7. Mai Florianstag

Reinhard Busch listete die zahlreichen Unternehmungen auf, vom Starkbierfest über den Florianstag bis hin zum Aktionstag, den Stefan Bernhardt, Manuel Müllner und Christopher Dettenhöfer bestens organisiert hatten, mit der Drehleiter aus Eschenbach als Hauptattraktion.

Für 2011 kündigte der Vorsitzende



Jahreshauptversammlung

zahlreiche Veranstaltungen an. Die Thurndorfer Wehr wird am 7. Mai den Florianstag ausrichten und zugleich ihr 140-jähriges Bestehen feiern. An weiteren Terminen nannte Reinhard Busch das Bürgerfest in Kirchentumbach am 16./17. Juli, sowie Festbesuche bei benachbarten Vereinen.

Kassenwart Gerhard Oberst berichtete von geordneten Finanzen. An die Mitglieder appellierte er, sich mehr bei Arbeitseinsätzen einzubringen. Kas-

senprüfer Georg Oberst bestätigte dem Schatzmeister mustergültige Arbeit. Bürgermeister Fritz Fürk meinte, man könne gar nicht oft genug hervorheben, dass die Mitglieder einen großen Teil ihrer Freizeit für die Sicherheit der Bürger aufbringen. Das zeigten auch die Einsätze im vergangenen Jahr; überwiegend technische Hilfeleistungen, aber auch Brandfälle. Hinzu kämen zahlreiche Ausbildungsabende und Übungen.

Hoher Ausbildungsstand

Auf die Feuerwehr Thurndorf sei Verlass. Das sei nicht zuletzt dem hohen Ausbildungs- und Ausrüstungsstand zu verdanken. „Diese gute Ausbildung beginnt schon bei der Jugendfeuerwehr und setzt sich fort in unzähligen Übungen der Aktiven, aber auch in den Aktionstagen, die hier in Thurndorf hervorragend organisiert werden“, resümierte das politische Oberhaupt der Marktgemeinde.

Der Gemeinderat könne sich auf die Wehr verlassen und werde sie weiterhin nach Kräften unterstützen versicherte Fritz Fürk.

Beim Punkt „Wünsche und Anträge“ ließ der Vorstandsvorsitzende Reinhard Busch darüber abstimmen, wer bereit wäre, beim Bürgerfest in Kirchentumbach mitzuarbeiten. Spontan meldeten sich neun Mitglieder, darunter der zweite Bürgermeister Gerd Dettenhöfer.

(Quelle: oberpfalznetz.de)



Vorstandschafft

Urkunden für treue Mitglieder

THURNDORF. 20, 30, 40 und sogar 50 Jahre Mitglied in der Freiwilligen Feuerwehr Thurndorf. Hierfür wurden bei der letzten Jahreshauptversammlung zahlreiche Mitglieder geehrt.

Seit 50 Jahren gehören Georg Eschenweck und Theo Looshorn der Wehr an. Looshorn war vor seiner Zeit in Thurndorf bereits acht Jahre bei der Feuerwehr Willenreuth aktiv.

Seit 40 Jahren halten Gerd Dettenhöfer, Georg Oberst, Georg Schöner und Georg Schatz der Feuerwehr die Treue. Reinhold Geißler und Georg Schraml sind seit 30 Jahren dabei.

Für 20-jährige Mitgliedschaft wurden Rudi Dotzler, Christian Büttner, Harald Oberst, Thomas Looshorn und Markus Schönmann geehrt.

Angela Bernhardt und Verena Vogl haben ihre Truppmannausbildung, sowie den Maschinistenlehrgang erfolgreich hinter sich gebracht und



Die ausgezeichneten Mitglieder

wurden zu Feuerwehrfrauen befördert.

Die Ehrungen nahm der Vorsitzende Reinhard Busch und der Kommandant Stefan Bernhard vor und würdig-

ten die Verdienste der Jubilare durch Überreichung von Urkunden und Ehrenzeichen.

(Quelle: oberpfalznetz.de)

Feuerwehr-Senior ist 80 Jahre dabei



THURNDORF. Das dürfte ein Rekord sein: August Lindner gehört der Feuerwehr sein 80 Jahren an. Der 96-Jährige, der immer noch bestens drauf ist und jeden Sonntag einen Schafkopf klopft, wurde bei der Jahreshauptversammlung unter großem Beifall der Mitglieder mit einer Dankesurkunde geehrt. August Lindner war nicht nur passives Mitglied, sondern viele Jahrzehnte auch aktiv. Auf 70 Jahre Mitgliedschaft konnte Oskar Fischer zurückblicken. Ihm war es aber aus gesundheitlichen Gründen leider nicht möglich, die Ehrung persönlich entgegenzunehmen. Der Vorsitzende Reinhard Busch sagte zu, ihn in Oberaichamühle zu besuchen, um die Urkunde persönlich auszuhändigen.

(Quelle: oberpfalznetz.de)

Scheinwerfer als Geschenk

Feuerwehr feiert 140-jähriges Bestehen – Große Hilfe bei Nachteinsätzen



Thurndorf. Ohne großes Tamtam, ohne DJ und ohne Prunk feierte die Freiwillige Feuerwehr Thurndorf beim Florianstag ihr 140-jähriges Bestehen. Die Glückwünsche der Marktgemeinde überbrachten die Bürgermeister Fritz Fürk und Gerhard Dettenhöfer.

Fritz Fürk betonte in seiner kurzen Ansprache, dass es bei einem Geburtstag zur Eitkette gehöre, ein Geschenk mitzubringen. Das Marktoberhaupt erfüllte der Thurndorfer Wehr einen Wunsch und überreichte an Kommandant Stefan Bernhardt und Adjutant Manuel Müllner einen mobilen Flutstrahler mit LED-Technik im Wert von knapp 1000 Euro.

Diese Investition war zwingend not-

wendig. Die Thurndorfer Wehr war die einzige der fünf Gemeindefeuerwehren, die noch nicht mit einem derartigen Scheinwerfer ausgestattet war.

Das mit einem Stativ ausgerüstete Gerät ist eine große Hilfe bei den Nachteinsätzen. Vorteil ist, dass der Betrieb weder netz- noch fahrzeugabhängig ist, zumal die Thurndorfer Wehr wegen der bewaldeten Gegen in ihrem Zuständigkeitsbereich sehr oft bei Wind- und Schneebrüchen ausrücken muss. Der Scheinwerfer erleichtert nicht nur die Arbeit bei den Einsätzen, sondern schützt auch die Einsatzkräfte gegen Unfälle.

(Quelle: oberpfalznetz.de)



Einsatz unter Gottes Schutz

Feuerwehren feiern Florianstag – Zusammenhalt in der Gemeinde stärken

THURDORF. In einem würdigen Rahmen gedachten die fünf in der Marktgemeinde Kirchenthumbach beheimateten Feuerwehren des heiligen Florians, ihres Schutzpatrons. Ausrichter war die Thurndorfer Wehr.

Ein imposanter Zug bewegte sich vom Feuerwehrhaus zur Pfarrkirche. Pfarrer Dr. Sebastian Paredon stellte in seiner Predigt das Leben und Wirken des Heiligen heraus. Danach ging es zurück zum Feuerwehrhaus, wo ein gemütliches Beisammensein stattfand. Vorsitzender Reinhard Busch hieß

auch die Bürgermeister Fritz Fürk und Gerhard Dettenhöfer, sowie einige Marktgemeinderäte und den Ehrenkreisbrandinspektor Josef Schuller willkommen. Fritz Fürk sagte in seiner kurzen Ansprache, es sei wichtig, zumindest einmal im Jahr des Schutzpatrons der Feuerwehrleute zu gedenken. Den Segen Gottes könnten alle gebrauchen, vor allem die Aktiven der Wehren, die bei ihren Einsätzen im Dienste der Allgemeinheit vielfältigen Gefahren ausgesetzt seien. Der Florianstag sollte aber vor allem auch die Kameradschaft

und das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der fünf Gemeindefeuerwehren fördern und stärken.

Ausdrücklich betonte Fritz Fürk, dass die fünf Wehren den Rückhalt der Gemeinde und auch des Marktgemeinderates haben und diese ständig bemüht sei, Fahrzeuge und Ausrüstung auf einem guten technischen Stand zu halten. Den Aktiven dankte Fritz Fürk für ihr Engagement auch im Namen des Marktgemeinderates und aller Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde.

(Quelle: oberpfalznetz.de)

Ohne Lehrgänge im Amt

Feuerwehr: Zeitnahe Kursteilnahme nicht möglich – Kritik an Führungskräften im Kreis

THURDORF. Die Feuerwehr wurde im vergangenen Jahr zu acht Einsätzen gerufen. Dabei leisteten 35 Brandschützer zusammen 79 Stunden Dienst. Diese Zahlen nannte Kommandant Stefan Bernhardt in der Jahreshauptversammlung.

Konkret sprach Bernhardt von einem Brandeinsatz, zwei technischen Hilfeleistungen und fünf Sicherheitswachen. Um für den Ernstfall gerüstet zu sein, seien regelmäßige Übungen abgehalten worden. Zwei Gruppen hätten die Leistungsprüfung absolviert. Zehn

Männer und drei Frauen haben dabei die Anforderungen der Stufe Rot souverän gemeistert. Damit schloss Kommandant Bernhardt den Rückblick auf das abgelaufene Jahr bei der Jahreshauptversammlung.

Jugendwart Christopher Dettenhöfer war rundherum zufrieden mit dem Engagement des Feuerwehrynachwuchses im zurück liegendem Jahr. So sei ein Wissenstest auf dem Jahresprogramm gestanden und auch die Übungen seien zahlreich besucht worden. Das Gesellige sei dabei nicht zu kurz gekommen, erinnerte Dettenhöfer an den Grillabend mit Schwedenfeuer, sowie an die LAN-Party im Feuerwehrhaus.

Bürgermeister Firtz Fürk lobte die Arbeit der Wehr. Die jungen Kommandanten Stefan Bernhardt und Manuel Müllner hätten sich innerhalb eines Jahres sehr gut eingearbeitet. Kritik übte er an der Feuerwehrbrigade des Landkreises. Es gehe nicht an, dass junge Menschen, die Verantwortung übernehmen, nicht zeitnah die notwendigen Lehrgänge besuchen könnten. Dies sei demotivierend für den Nachwuchs. Alle seien gefordert, „damit junge Führungskräfte das nötige Rüstzeug erhalten, ehe sie wieder davonlaufen“.

(Quelle: oberpfalznetz.de)

Floriansjünger mit Gold und Silber am Revers



THURNDORF. Beim Florianstag in Thurdorf übergab Bürgermeister Fritz Fürk an zwei Feuerwehrmänner hohen Auszeichnungen. Im Auftrag des bayerischen Innenministers Joachim Herrmann, ehrte er Alois Adelhardt von der Feuerwehr Sassenreuth, der sein 40. Jahren aktiven Dienst leistet. Ihm überreichte der Rathauschef der Marktgemeinde das goldene Ehrenzeichen des Freistaates Bayern.

Rainhard Lohner, ebenfalls von der Sassenreuther Löschtruppe, ist seit 25 Jahren ein zuverlässiger Aktiver. Er wurde mit dem Feuerwehrereichen des Freistaates in Silber dekoriert. Fritz Fürk dankte beiden Jubilaren für die jahrelange Einsatztreue. Gerade Feuerwehrmänner wie diese zeigten Loyalität und Kontinuität. Sie seien Vorbilder für die Jugend.

(Quelle: oberpfalznetz.de)

Die neue LFV-Red-Card des LFV-Bayern e.V.

Aufwertung des Ehrenamtes durch Sparen á la Card

Die 323.000 Angehörigen unserer 7773 Freiwilligen Feuerwehren in Bayern sind ehrenamtlich und damit unentgeltlich für das Allgemeinwohl und die Sicherheit der Bürger tätig. Sie übernehmen Tag und Nacht sehr viel Verantwortung und sind damit Garant für ein flächendeckendes Gefahrenabwehrsystem in ganz Bayern.

Der Begriff Feuerwehr steht in Bayern für schnelle, kompetente und zuverlässige Hilfe zu jeder Tages- und Jahreszeit. Die Feuerwehren in Bayern leisten jährlich ca. 186.000 Einsätze.

Sie erfüllen damit einen volks- und betriebswirtschaftlich unbezahlbaren Dienst an unserer Gesellschaft.

Feuerwehr heißt aber nicht nur RETTEN, LÖSCHEN, BERGEN und SCHÜTZEN, sondern auch kulturelles Engagement in den Ortschaften. Bei vielen Veranstaltungen ist die Feuerwehr die treibende Kraft. Außerdem leistet die Feuerwehr eine qualifizierte und zukunftsorientierte Jugendarbeit bei 52.642 Anwärtern in 4.665 Jugendgruppen.

Unser modernes Leben ist komplex

und dadurch anfälliger geworden. Gerade die Ereignisse des Hochwassers, der Schneekatastrophe und die Geschehnisse des 11. September 2001 haben dies wieder gezeigt.

Die Frauen und Männer stellen freiwillig einen großen Teil Ihres Lebens in den Dienst der Allgemeinheit, oft unter Hintanstellung ihrer eigenen Interessen und unter großem Risiko für ihre eigene Gesundheit. Sie werden sicherlich mit uns einer Meinung sein, dass Feuerwehrangehörige eine besonders gemeinwohlbezogene Tätigkeit verrichten. Dafür haben Sie Anerkennung verdient.

Das Ehrenamt ist an einem Punkt angekommen, an dem wir alle gemeinsam darüber nachdenken müssen, unter welchen gesamtwirtschaftlichen Bedingungen ehrenamtliche Tätigkeit in dem gewohnten und bewährten Um-

fang noch geleistet werden kann.

Das Ehrenamt ist in manchen Bereichen zunehmenden und untragbaren Belastungen ausgesetzt. Diese Tatsache zwingt uns, die Feuerwehren, neue Wege zu gehen, um das ehrenamtliche Engagement zu belohnen und attraktiv halten zu können und der Feuerwehrfrau oder dem Feuerwehrmann wenigstens eine kleine Anerkennung für Ihren Einsatz zu verschaffen.

Dies hat den Landesfeuerwehrverband Bayern e. V. bewogen, in Zusammenarbeit mit dem BFV Oberbayern und dem BFV Schwaben, zur Aufwertung des Ehrenamtes „Feuerwehr“, die bisherigen Projekte „Mitglieds-Card“ der ehemaligen Feuerwehr-Service GmbH und „RedCard“ des BFV Oberbayern zu einer einheitlichen bayernweiten „RedCard“ des Landesfeuerwehrverbandes Bayern e. V. zusammenzuführen – eine VorteilsCard nur für Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren in Bayern.

Mit der RedCard sollen Vergünsti-

gen unterschiedlicher Art für das ehrenamtliche Personal der Feuerwehren erreicht werden (Ermäßigungen bei öffentlichen Einrichtungen und Veranstaltungen, Vergünstigungen beim Einkauf usw.). Es ist jegliche Unterstützung wie Rabattgewährung und sonstige Vergünstigungen denkbar. Viele Betriebssparten können beim „Verkauf“ und beim Angebot von Dienstleistungen den Personenkreis Feuerwehr nutzen – angefangen vom Bäcker, über die Fahrschule, den Frisör oder den Blumenladen bis zum sonstigen Einzelhändler im Ort.

Auch die öffentliche Hand kann sich für ihr gemeindliches und ehrenamtliches Feuerwehrpersonal durch verbilligte Eintritte in öffentliche Einrichtungen für das Projekt einsetzen.

Die Gemeinschaft der bayerischen Feuerwehren erschließt sich damit selbst ein Einkaufs- und Dienstleistungsnetz mit vielen Vergünstigungen. Die beteiligten Firmen erhalten kostenlose Internetwerbung und die

Möglichkeit einer neuen Kundengewinnung. Somit können wir zum einen noch mehr Feuerwehrmitgliedern die Möglichkeit geben in den Genuss von Sonderkonditionen der teilnehmenden Firmen und Behörden zu kommen und zum anderen den Firmen und Behörden noch mehr interessierte Kunden als Kartenbesitzer anbieten.

Zusätzlich wird die heimische Wirtschaft unterstützt. Die Unternehmen stellen ihr Engagement für die Feuerwehren öffentlich dar. Der Landesfeuerwehrverband Bayern erhofft sich, dass sich möglichst viele Firmen an diesem Projekt beteiligen, um die RedCard für die Feuerwehrmitglieder noch attraktiver zu machen.

Wir sind froh, dass es noch Menschen gibt, die für andere durchs Feuer gehen.

Setzen wir alles daran, dass es auch in Zukunft so bleibt!

(Quelle: Landesfeuerwehrverband Bayern e.V)

Milliarden-Debakel beim Digitalfunk der Polizei

Ausschuss sperrt Geld



Die bundesweite Einführung des Digitalfunks für Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienste wird sich nach Recherchen von WELT ONLINE um mindestens drei Jahre verzögern und viel teurer werden als geplant.

Insgesamt werden die Kosten auf rund zehn Milliarden Euro geschätzt. Der

Rechnungshof ist alarmiert.

Im Vertrauen sagt ein Landesinnenminister: „Es ist ganz schlimm.“ Zitiert werden will er aber nur mit den Worten: „Es geht voran“. Polizisten, Feuerwehrleute und Rettungskräfte sehen das anders. Mitten im digitalen Zeitalter arbeiten sie immer noch mit einer Stein-

zeit-Technik. Ihr Analogfunk ist veraltet, störanfällig und nicht abhörsicher.

Als „öffentlicher Rundfunk“ wird er deshalb von den Beamten verspottet. Jeder halbwegs clevere Kriminelle kann dank preisgünstiger Radio-Scanner aus einem Technikmarkt mithören, wenn im Äther nach ihm gefahndet wird.

Deshalb soll sogar mancher Verbrecher schon entwischt sein.

Digitalfunk heiße die Lösung. Doch der Haushaltsausschuss des Bundestags hat rund 488 Millionen Euro für eine der größten Modernisierungs- und Investitionsvorhaben in die innere Sicherheit gesperrt. Eigentlich wollten die Parlamentarier heute beraten, ob sie das Geld freigeben können. Nun setzten sie das Thema wegen „ungeklärter Fragen“ von der Tagesordnung ab.

Die Kosten laufen aus dem Ruder

Bereits seit 16 Jahren wird geplant. Auf dem Projekt scheint aber kein Segen zu liegen, gerade in jüngster Zeit läuft einiges schief. Allerdings versteht es die Politik in der Hauptstadt Berlin, die desaströse Entwicklung geschickt zu verbergen. Man sei „endlich auf der Zielgeraden“, hatte Innenminister Wolfgang Schäuble (CDU) im Mai vorigen Jahres angekündigt. Das hörte sich so an, als ob auf einer langen Wegstrecke nur noch wenige Meter zurückgelegt werden müssten.

Schäuble hat längst das Ressort ge-

wechselt, nun plagt Nachfolger Thomas de Maizière (CDU) das Drama Digitalfunk: Was beide Minister der Öffentlichkeit vorenthalten haben: Die Kosten – anfangs planten der Bund und Länder mit einem hohen einstelligen Milliardenbetrag – laufen völlig aus dem Ruder. Mittlerweile hat sich die Gesamtsumme auf rund zehn Milliarden Euro erhöht. Allein der Bund muss gegenüber früheren Ansätzen bereits eine Kostensteigerung von derzeit gut 40 Prozent auf mindestens 3,6 Milliarden Euro verkräften.

Der Bundesrechnungshof ist ebenfalls alarmiert. Weil er ein Fiasko für die Steuerzahler befürchtet, wurde Minister de Maizière dringend empfohlen, einen externen Finanzcontroller einzusetzen. Der Ressortchef, so heißt es in seinem Haus, will der Forderung nachkommen. Weitere Verzögerungen sind damit unvermeidlich. Und wie stets bei solchen Großprojekten gilt, dass Zeitverlust sehr teuer bezahlt werden muss.

Erst sollte der Digitalfunk zur Fußball-WM 2006 starten, dann wurde das Jahr 2010 ins Auge gefasst. Nun peilt der Bund den republikweiten Netzaufbau für 2012 an, aber Bayern als größtes Flächenland hält das für illusorisch.

Innenminister Joachim Herrmann (CSU) sagte WELT ONLINE, dass das Netz erst „Im Jahr 2013 flächendeckend genutzt werden kann“. Und schon das sei „eine Herkulesaufgabe“. Fachleute gehen eher vom Jahr 2014 aus – das wären exakt zwei Jahrzehnte nach dem ersten Beschluss der Innenministerkon-

ferenz von Bund und Ländern zum Digitalfunk. chende Hightech-Netze. Neun weitere europäische Staaten bauen derzeit den Digitalfunk auf, und selbst unter diesen Nachzüglern steht die Bundesrepublik keineswegs an der Spitze. Das Land der Ingenieure, Erfinder und Innovationspreise droht sich wieder einmal zu blamieren – Transrapid, Maut oder Galileo-Satellitennavigationssystem lassen grüßen.

Aus der Verzögerung ziehen manche Vorteile. Dazu zählt die Gewerkschaft der Polizei (GdP). Sie nutzt die Unzulänglichkeiten des Analogfunks, um ihre Mitglieder fester an sich zu binden. Die Arbeitnehmerversammlung hat kurzerhand 68.000 GdP-Handys an Kollegen verschenkt. Damit können diese kostenlos alle Polizeidienststellen anwählen. Motto der Aktion: „Telefonieren bis der Digitalfunk kommt.“ Die gewerkschaftliche Initiative kommt glänzend an und kaschiert staatliches Versagen.

„Viele Polizisten haben ein solches Handy dabei. Nur so können sie ihrer Arbeit nachgehen“, sagt Fritz Ackermann, GdP-Chef in Aschaffenburg. Der 53-jährige Polizeibeamte erklärt, bei der analogen Technik würden

„komplette Landstriche im Funkloch versacken“. In manchem Mittelgebirge sieht es düster aus. Der Digitalfunk soll hingegen überall funktionieren, auch im bayrischen Wald, auf der Zugspitze oder der Insel Sylt.

Geplant wird das weltweit größte Digitalfunknetz, das für 500.000 Teilnehmer ausgelegt ist. Bundespolizei, BKA,

(„Terrestrial Trunked Radio“) nutzen. Das Gespräch baut sich schnell auf, das bisher übliche Rauschen entfällt und problemlos können Gruppen mit mehreren Hundert Teilnehmern zusammengeschaltet werden. Die Einsätze der Sicherheitskräfte ließen sich so wesentlich effizienter steuern.

Allerdings gilt die Tetra-Technik der ersten Generation wegen jahrelanger Verzögerungen in Fachkreisen bereits als veraltet. Kartenausschnitte und Fingerabdrücke können damit nicht übermittelt werden. Erst durch eine kostspielige Aufrüstung auf „Tetra 2“ wäre es möglich, etwa Fahndungsfotos gestochen scharf zu übermitteln.

Doch von dem Update der Technik will die Politik derzeit nichts wissen, weil dadurch das Projekt noch viel teurer würde. Kritiker wenden denn auch ein, jedes gewöhnliche iPhone von Apple könne schon jetzt viel mehr.

Allerdings brechen Mobilfunknetz bei Katastrophen oder Terroranschlägen wegen Überlastung oft zusammen.

Das weltweit größte Netz

Als die Planungen für den Digitalfunk begannen, war an die schicken Internet-Handys noch nicht zu denken. Damals war das vorgesehene System das Beste, was es auf der Welt gab. Doch dieser Vorsprung schmolz Jahr für Jahr dahin, eine Folge des deutschen Föderalismus, an dem zahlreiche Entscheider beteiligt sind. Nach wie vor gibt es Sonderwünsche, hinzu kommen Kompetenz- und Kostenstreitigkeiten.

Das haben schon vier Bundesinnenminister – neben Maizière und Schäuble auch Otto Schily (SPD) und Manfred Kanther (CDU) – zu spüren bekommen. Das magere Ergebnis: Bundesweit funken momentan lediglich München, Bad Aachen und Stuttgart und sowie die Stadtstaaten Hamburg, Berlin und Bremen digital. Bundesweit sind erst 672 der mindestens 4300 geplanten Antennenstandorte installiert, lediglich 221 hängen am Netz.

Typisch deutsch: Das neue System ist republikweit noch gar nicht in Betrieb, aber es gibt dafür bereits eine Behörde, um es zu regulieren. Im Berliner Stadtteil Wilmersdorf, Fehrbelliner Platz 3, sitzen 152 Mitarbeiter der Bundesanstalt für den Digitalfunk in einem NS-Gebäude, das die Reichsbaudirektion errichtet hatte. Die streng abgeschirmte Behörde mit einem Jahresetat von üppigen 605 Millionen Euro untersteht Minister de Maizière. Bei seinem Ministerium müssen Journalist detaillierte Auskunft von Anstaltsleiter Rolf Krost begehren.



ferenz von Bund und Ländern zum Digitalfunk.

Großbritannien, Belgien, Estland, Finnland, Island, die Niederlande sowie Ungarn verfügen längst über entspre-

Länderpolizeien, Feuerwehr, Rettungsdienste, Zoll, Verfassungsschutzämter sowie das THW sollen statt der unterschiedlichen analogen Funknetze künftig erstmals ein einheitliches Tetra-Netz

Seine Behörde war 2007 mit dem ausdrücklichen Ziel ins Leben gerufen worden, bis spätestens Ende 2010 ein digitales Sprech- und Datenfunksystem einzuführen und den Betrieb des Gesamtnetzes sicherzustellen. Mehrfach hatte Krost in Fachzeitschriften erklärt, der vorgesehene Funk stehe „ante portas“, „Darauf wette ich“ oder „Alles im grünen Bereich“. Tatsächlich steht die Ampel auf Rot. Das Innenministerium hat dem Haushaltsausschuss des Bundestags einen Sachstandsbericht mit Datum vom 6. Januar vorgelegt, worin

unumwunden ein „immenses Kostenrisiko“ zugegeben wird. Am 25. Januar schließlich stand de Maizières rechte Hand, Staatssekretär Klaus-Dieter Fritsche, den Haushältern Rede und Antwort. Laut dem Gesprächsprotokoll, das dieser Zeitung vorliegt, sagte er, es gebe „nicht messbare Risiken“. Zugleich bereitete er die Parlamentarier auf ein neues Debakel vor.

Fritsche zufolge sind mittlerweile aus Sicherheitsgründen zwei Netzbetreiber für den Digitalfunk erforderlich.

Bislang sollte der französische Kom-

munikationskonzern Alcatel-Lucent, der in einem europaweiten Verfahren bereits ausgewählt worden war, allein die Regie führen. Nun soll ein zweites Unternehmen den sicherheitsrelevanten Bereich übernehmen. An Alcatel könnten sich, so wird spekuliert, die für ihre Spionagetätigkeit bekannten Chinesen beteiligen. Dann, so befürchten manche Parlamentarier, wäre auch der Digitalfunk so etwas wie ein öffentlicher Rundfunk – jedenfalls für die Nachrichtendienste der Volksrepublik.

(Quelle: WELT online)

Kreisbrandmeister Jürgen Haider bildet 25 neue Sprechfunker aus neun Feuerwehren aus



Kirchenthumbach. Der Bereich von Kreisbrandmeister Daniel Beudet verfügt über 25 neue Sprechfunker. An einem Samstag und an drei Abenden vermittelte Jürgen Haider, der für die Funkausbildung zuständige Kreisbrandmeister des Landkreises, den Teilnehmern aus neun Feuerwehren das nötige Wissen. Am letzten Unterrichtstag stellten die Aspiranten ihr Können in Theorie und Praxis unter Beweis. Alle erhielten von Kreisbrandinspektor Georg Tafelmeier und Jürgen Haider die Zeugnisse. Ziel des Funklehrgangs war es, Sicherheit beim Sprechen zu erlangen, die verschiedenen Geräte ordnungsgemäß zu bedienen und mit dem Funkmeldesystem (FMS) richtig umzugehen. Außerdem sollten die Teilnehmer im Ernstfall über Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Funkdiensten informiert sein. Zudem sollten die Neuerungen im Digitalfunk

gegenüber dem Analogfunk vermittelt werden. Nahe gebracht wurden ihnen Sprechfunk, Nachrichtenarten, die „zehn Gebote“ des Funkprechens und Einsatzgrundsätze. Georg Tafelmeier dankte den Teilnehmern für ihre Bereitschaft, sich der Ausbildung zu unterziehen, und

der Feuerwehr Kirchenthumbach für die Beherbergung. Die Teilnehmer kamen aus den Feuerwehren Kirchenthumbach, Eschenbach, Sassenreuth, Heinersreuth, Thurndorf, Schlammersdorf, Vorbach, Tremmersdorf und Speinshart.

(Quelle: Oberpfalznetz)





Viele Hände stellen Maibaum auf



THURNDORF. Am Walpurgis-Abend war es auch dieses Jahr soweit. Die Mitglieder der Feuerwehr Thurndorf stemmten traditionell am 30.04. per Hand ihren Maibaum in die Höhe. Unter dem Kommando von Gerhard Schmidt schob sich „das Bäumchen“ Meter um Meter in die Luft.

Zusätzlich hatten sich noch viele Helfer eingefunden, die ebenfalls tatkräftig dazu beitrugen, dass seit 3 Jahren der Maibaum in Thurndorf wieder auf die „gute alte Art“ aufgestellt werden kann. Viele Schaulustige hatten sich auch dieses Jahr zu diesem Spektakel eingefunden und wurden mit Bratwürsten und Steak vom Grill, sowie mit Pommes bestens versorgt.

Die Veranstaltung zog sich bis weit in die Walpurgis-Nacht hinein und man war sich einig, dass auch in diesem Jahr das Maibaumfest eine gelungene Veranstaltung war.

(Thomas Lorenz)



Impressum:

Herausgeber: FFW Thurndorf e.V.
Hauptstrasse 13
Thurndorf
91281 Kirchenthumbach

Gestaltung: Thomas Lorenz

Layout: Nina Scholz

Druck, auch auszugsweise, nur unter Angabe der Quelle zulässig



Oh du Fröhliche... Weihnachtsfeier

Weihnachtsfeier der FFW Thurndorf wieder mal ein besinnlicher Abschluss des Vereinsjahres.

THURNDORF. Auch in diesem Jahr lud die Vorstandschaft der FFW Thurndorf alle Feuerwehrmitglieder mit ihren Partnern bzw. Partnerinnen und den minderjährigen Kindern zur Weihnachtsfeier.

Der Vorsitzende Reinhard Busch freute sich über die zahlreichen Gäste, begrüßte die Anwesenden und hatte daneben auch wieder ein paar besinnliche Worte mitgebracht. Mit großem Einsatz sangen die Besucher aus vollem Halse gemeinsam ein Weihnachtslied, welches dank schriftlich vorliegendem Text auch mit dritter und vierter Strophe mit viel Sangeslust dargebracht wurde.

Ein Highlight war auch dieses Jahr der dargebotene Sketch. Sozusagen im Jubiläumsjahr wurde auf vielfachen Wunsch Toni Lauerer's Stück „Der Biologische Weihnachtsbaum“ dargeboten. Die Akteure Margit Retsch, Thomas Lorenz und Jürgen Sertl zeigten anschaulich den vorweihnachtlichen Kauf eines Weihnachtsbaumes, im Zeichen des BIO-Bewußtseins.

Deutlich konnte erkannt werden, dass scheinbar nicht überall BIO drin ist, wo BIO angepriesen wird.

Auch in diesem Jahr wurde der besinnliche Teil des Abends beschlossen

mit einem gemeinsamen Abendessen. Zur Auswahl standen wieder Entenbrust, Schweinelendchen und Sauerbraten, so dass auch dieses mal für jeden Geschmack etwas dabei war. Nach dem wie immer leckeren Essen gingen wir zum „gemütlichen Teil“ des Abends über und saßen noch lange bei Plätzchen, Lebkuchen und Glühwein zusammen.

Besonderer Dank ging an alle, die auch in diesem Jahr mit Zeit und Liebe zum Gelingen des Abends maßgeblich beigetragen haben.

(Thomas Lorenz)

Die FFW Thurndorf durfte Ihren Jubilaren aufs herzlichste gratulieren



Herrn Josef Haasmann zum 80. Geburtstag



Herrn Fritz Haasmann zum 90. Geburtstag



Herrn Josef Müller zum 80. Geburtstag

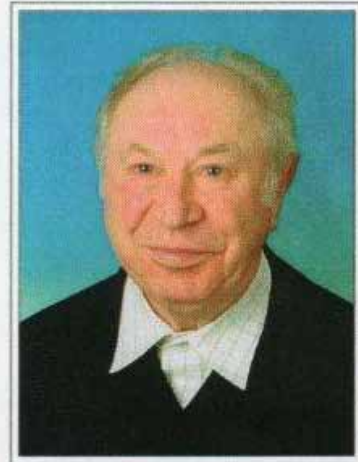


IN GEDENKEN AN DIE VERSTORBENEN KAMERADEN DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR THURNDORF



Was du in Liebe hast gegeben,
dafür ist jeder Dank zu klein.
Du hast gesorgt für deine Lieben
von früh bis spät, tagaus, tagein.
Du warst im Leben so bescheiden,
nur Pflicht und Arbeit kanntest du.
Mit allem warst du stets zufrieden,
haltet innig treu zusammen,
gönnet mir die ewige Ruh`.

Bestattung Ordnung



Richard Schmidt

* 30.6.1939

† 18.6.2011

O Herr, gib ihm die ewige Ruhe.

*Wir wollen
nicht trauern,
dass wir
Dich verloren haben,
sondern Gott danken,
dass wir
Dich so lange
haben durften.*

O Herr, gib ihm die ewige Ruhe!



Zur Erinnerung an

Hans Deuchler

geboren am 22. Oktober 1929

gestorben am 13. Juli 2011

IN GEDENKEN AN DIE VERSTORBENEN KAMERADEN DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR THURNDORF



Als Gott sah,
dass der Weg zu lang,
der Hügel zu steil,
das Atmen zu
schwer wurde,
legte er seinen Arm
um mich und sprach:
„Komm heim.“

Bestattung Ordnung

Wer ihn gekannt hat,
weiß was wir verloren haben.



Herr
Oskar Fischer
* 05.05.1924
† 11.10.2011
Vater unser... Ave Maria...
O Herr, gib ihm die ewige Ruhe.

DIE ZEIT,
Gott zu suchen,
ist das Leben.
DIE ZEIT,
Gott zu finden
ist der Tod.
DIE ZEIT,
Gott zu besitzen
ist die Ewigkeit.

Schenke ihm die Freuden
des ewigen Lebens!

Druck: Bestattung Rupprecht, Auerbach



Fritz Haasmann
geboren am 25. Januar 1921
gestorben am 16. November 2011

Weihnachtsfeier mit ZF-Brass-Band und eigenem Markt

An die 1100 Beschäftigte mit Familien von Auerbachs größtem Arbeitgeber feierten in der Helmut-Ott-Halle.



AUERBACH - Die festlich angestrahlte Helmut-Ott-Halle war am Samstag den 26.11.2011 Veranstaltungsort für eine große Weihnachtsfeier. Gut 1100 Menschen — alles Mitarbeiter mit ihren Familien — folgten der Einladung des Betriebsrats der ZF AG zum Treffen in Auerbach.

Der Nikolaus war aufgeblasen, der Markt für die Mitarbeiter selbstverständlich echt.

Zum zweiten Mal fand für den Standort diese „Familien-Weihnachtsfeier“ statt. Premiere war 2007. Organisator Gerhard Schriever freute sich nicht nur über viel Resonanz, sondern auch über die tatkräftige Mithilfe bei der Dekoration der Halle und die Gestaltung der Feier. Festlich geschmückte Weihnachtsbäume, Blumen und eine stilvoll illuminierte Bühne waren in der Sporthalle im Blickpunkt. Bei der offiziellen Begrüßung blieben zwar anfangs noch Plätze leer, doch schon bald danach strömten die früheren „Cherryaner“ aus allen Himmelsrichtungen.

350 Päckchen verteilte das Christkind (Tamara Pöllath), unterstützt vom Nikolaus (Bernhard Frohnhöfer) an die Kinder der Mitarbeiter. Am Eingang erhielt jeder Besucher einen Gutschein im Wert von 15 Euro, der an zahlreichen Bewirtungsständen eingelöst wer-

den konnte. Maßgeblich beteiligt war in diesem Jahr die Feuerwehr Thurndorf. Für weihnachtliche Atmosphäre sorgte auch der kleine, aber feine Adventsmarkt im unteren Foyer der Halle. Krippen, Gefilztes, Schmuck, handgemachte Schwibbögen, Floristik und mehr waren an den Ständen zu finden.

Musikalische Akzente setzte die ZF-Brass-Band unter der Leitung von Markus Toesko, die ausnahmslos aus Mitarbeitern der Firma bestand. Nur wenige Übungseinheiten waren dafür nötig, verriet Schriever. Begeistert waren die Besucher vom Auftritt der „Red Hot Christmas Singers“ um Mitarbeiter Klaus Rupprecht. Eine Verlosung und ein von der Firma bezahltes Kinderkarussell kamen hinzu.

„Cherry wird weiterhin eine wichtige Rolle bei ZF spielen“, gab sich Uwe Coßmann überzeugt. Er hatte zum 1. Januar den Vorsitz der Geschäftsleitung des Auerbacher ZF-Standorts übernommen und zeigte sich bereits bestens integriert. Personal und Management seien als Team zusammengewachsen. Er sei stolz auf seine Mitarbeiter, sagte Coßmann. „Ich fühle mich schon als Cherryaner.“ Mit dem Dank für die geleistete Arbeit verband er auch den Wunsch auf weiterhin ein „gutes Händchen“ bei den anstehenden Aufgaben.

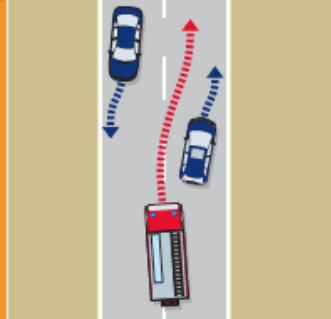
(nordbayern.de)



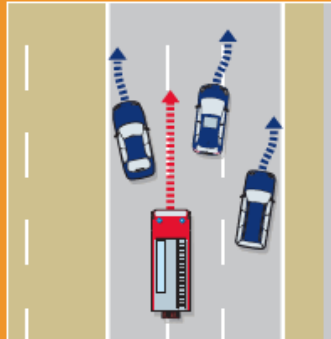
**Auto
Bild**

RATGEBER Recht

Verhaltensregeln



Einspurige Fahrbahnen: Jeweils an den rechten Rand der Fahrbahn ausweichen



Mehrspurige Fahrbahnen: Rettungsgasse zwischen linker und mittlerer Bahn bilden



Entgegenkommende Einsatzfahrzeuge: Nach rechts ausweichen, stoppen



Blaulichtwagen von hinten: Ruhe bewahren und Platz zum Vorbeifahren schaffen

Blaulicht So reagieren Sie richtig

Wer im Notfall Fehler macht, bringt sich und die Retter in Gefahr

Tattü-tata, die Polizei ist da: Das Lieblingsspiel kleiner Jungen mit ihren Matchbox-Autos wird im richtigen Leben zum reinen Stress für Polizei, Feuerwehr und für alle, die die Berechtigung zu Blaulicht und Martinshorn nach Paragraph 38 der StVO haben. Denn auf einer Blaulichtfahrt wird es alle 20 Sekunden eng: überholen auf der Gegenfahrbahn, überfahren roter Ampeln, fahren entgegen Einbahnstraßen. Und das alles so rasant wie möglich.

Konsequenz: Das Unfallrisiko für Ordnungshüter und Retter bei einer solchen Einsatzfahrt liegt 17-mal höher als bei einer normalen Fahrt. Dafür sor-

gen einerseits die mangelhaften Fahrkünste der Lenker, andererseits die der übrigen Autofahrer. Denn die reagieren oft gar nicht, oder sie reagieren falsch.

Viele Fahrer bemerken Blaulichtwagen zu spät

Das größte Problem: Unaufmerksame Fahrer, abgelenkt durch Telefonieren oder zu laute Musik im Auto. Sie bemerken den Einsatzwagen erst, wenn sie nicht mehr reagieren können – dann müssen die Retter riskant ausweichen.

Die andere Problemgruppe von Autofahrern bemerkt den Blaulichtwagen zwar rechtzeitig, handelt aber falsch. Aus Angst oder

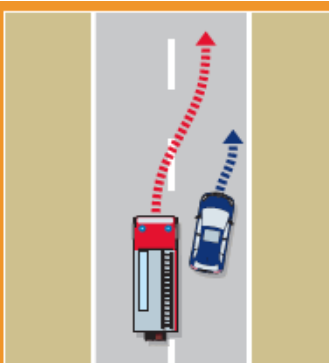
Unwissenheit. Etwa durch abruptes Bremsen und Stehenbleiben. Doch Blaulicht und Martinshorn gebieten nicht einfach das Anhalten.

Die StVO sagt es in einem Satz: „Alle übrigen Verkehrsteilnehmer haben sofort freie Bahn zu machen.“ Wie das in den wichtigsten Situationen umgesetzt werden sollte, zeigen die Grafiken. Grundsätzlich gilt:

- ◊ Tempo drosseln, bremsbereit sein.
- ◊ Die Fahrtrichtung des Einsatzwagens feststellen.
- ◊ Auch wenn man selbst die Bahn nicht räumen muß, auf die Reaktionen anderer Fahrer gefaßt sein.
- ◊ Um mehr Platz zu schaffen, darf auch bei Rot vorsichtig in den Rand einer Kreuzung

eingefahren werden. Wird man dabei durch eine automatische Anlage geblitzt, kommt meist kein Bescheid, weil auch das Blaulichtfahrzeug erfaßt wird. Sicherheitshalber sollte sich der Betroffene aber Zeit und Art des Einsatzwagens notieren, um Widerspruch einlegen zu können. Die Behörde prüft dann die Protokolle der Einsatzfahrten des Tages.

Sind die Blaulichtwagen vorüber, darf wieder angefahren werden – der Reihe nach. Übrigens: Wer meint, sich ins Schlepptau von Blaulicht hängen zu können, riskiert seinen Führerschein. Dieser Unsinn läuft unter Straßenverkehrsgefährdung. R. Bunke



Einsatzwagen auf gleicher Höhe: Tempo runter, nach rechts ausweichen



Rote Ampel: Vorsichtig nach rechts in die Kreuzung einfahren, anhalten



Fußgänger und Radfahrer: Auch sie müssen stehenbleiben oder ausweichen